

Ein offenes Ohr auch außerhalb des Werktores

Betriebliche Sozialberatung beim SKM Lingen für Unternehmen

Von Thomas Pertz

LINGEN. Ein offenes Ohr für ihre Kollegen haben Stefan Möller, Franz-Josef Thiering und Reinhold Grothus an jedem Arbeitstag. Doch die Betriebsratsvorsitzenden der BP-Raffinerie, der Brennelementefabrik ANF und der zur H&R-Gruppe gehörenden Raffinerie in Salzbergen wissen auch, dass nicht jedes Thema für ihr Ohr bestimmt ist. Private Sorgen zum Beispiel, die sich auch auf die Arbeit auswirken können. Ein Thema für Michael Lammel.

Lammel ist Sozialpädagoge beim SKM in Lingen. Die beiden Raffinerien, ANF sowie die Unternehmen EMP in Lingen und SSB Wind Systems in Salzbergen haben mit dem SKM eine Vereinbarung über „Betriebliche Sozialberatung“ geschlossen. Ziel ist es, Belegschaftsmitgliedern eine Möglichkeit zu geben,

außerhalb des Werktores Themen anzusprechen, die belasten. Betriebsräte seien die natürlichen Ansprechpartner der Kolleginnen und Kollegen, meinte Franz-Josef Thiering. Dies schließe aber nicht aus, dass auch Hilfe von außen kommen könne, so der Arbeitnehmervertreter bei ANF.

Eine gute Sozialberatung gehöre einfach zu einer guten Arbeit, unterstrich Stefan Möller, Betriebsratsvorsitzender bei BP. „Du trägst das, was du in der Familie erlebst, in die Firma mit rein“, machte er deutlich.

Psychische Belastungen

Was zum Beispiel? „Die psychischen Belastungen nehmen zu“, erklärte Lammel. Die Beratung erfolge immer ganzheitlich, indem nicht nur darauf geschaut werde, was im Betrieb laufe, sondern eben auch in der Fa-

milie. „Wir gucken, wo die belastenden Faktoren sind“, so der SKM-Mitarbeiter. Themen wie Erziehungsprobleme kommen ebenso auf den Tisch wie Krisen in der Partnerschaft oder die Bewältigung von Trauer. Manchmal tut es den Worten von Lammel zufolge gut, mit jemandem darüber zu reden, der sich außerhalb des Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreises befindet.

Der Vorteil der „Betrieblichen Sozialberatung“ beim SKM liegt nach Angaben von Dieter Zapf auch darin, dass hinter dem Verband eine breite Palette von Hilfsangeboten steht. Zapf, Kollege von Lammel, ist Schuldnerberater beim SKM.

Das Thema Schulden findet sich ebenfalls in den Gesprächen zwischen Belegschaftsmitgliedern und dem SKM wieder. Kaum eine Rolle spielen im Übrigen Sucht-



Viele Vorteile in der Betrieblichen Sozialberatung sehen (von links): Stefan Möller (BP), Dieter Zapf (SKM), Michael Lammel (SKM), Reinhold Grothus (H&R Salzbergen) und Franz-Josef Thiering (ANF).
Foto: Thomas Pertz

fragen. In diesem Jahr ist das kein einziges Mal Thema gewesen. Was die psychischen Belastungen anbelange, sei es wichtig, dass der Betriebsrat entsprechend geschult sei, um die Signale richtig zu deuten, erläuterte Reinhold Grothus, Betriebsratsvorsit-

zender in der Raffinerie in Salzbergen. Die Beanspruchung im Beruf empfinde jeder unterschiedlich. Der eine nehme es gelassen, der andere fühle sich wie erschlagen.

Mit dem Schritt zum SKM sei für den Betroffenen im

Betrieb ein wichtiger Schritt getan, sagte Lammel. Dabei dürfe es dann aber natürlich nicht bleiben. Fertige Lösungen serviert der Sozialpädagoge nämlich nicht. „Wir können aber wohl sagen, wo die Baustellen sind“, umriss er das Aufgabenfeld.